



Deutliche Kritik der AWO Niederrhein an den 13 Thesen von Olaf Scholz

Ausverkauf von Grundwerten der Arbeiterbewegung

12. August 2003

Mit einem offenen Brief an Olaf Scholz hat die AWO am Niederrhein auf die "13 Thesen für die Umgestaltung des Sozialstaates und die Zukunft der sozialdemokratischen Politik" des SPD-Generalsekretärs reagiert. Darin schreibt Paul Saatkamp, Vorsitzender dieses AWO-Bezirks mit 40.000 Mitgliedern: "Nach meiner Auffassung - und ich stehe damit noch nicht ganz alleine - brauchen wir weder eine „Neue“ noch eine „Solidarische Mitte“, noch brauchen wir eine ideologische Rechtfertigung für die Fortsetzung erfolgloser Kohlscher Politik in rot/grüner Verantwortung! Für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands besteht kein Bedarf, die Grundwerte und Zielsetzungen der Arbeiterbewegung in Frage zu stellen oder umzudefinieren! Es besteht vielmehr die Notwendigkeit politischen Handelns, das sich genau an diesen Grundwerten ausrichtet und die Interessen des Gemeinwesens über Partikularinteressen stellt."

"Sozialabbau als Modernisierung zu verkaufen," ist nach Auffassung von Saatkamp ebenso wenig mit den sozialdemokratischen Grundwerten vereinbar wie eine Politik, die den "Abstand zwischen Arm und Reich stetig vergrößert". Darüber hinaus konfrontiert er den SPD-Generalsekretär mit einer ganzen Reihe weiterer Kritikpunkte: Dauer- und Massenarbeitslosigkeit dürften nicht mit Repressionen gegen Arbeitslose und Lehrstellensuchende beantwortet werden. Stattdessen habe die rot/grüne Regierung dafür zu sorgen, dass ausreichend viele Arbeitsplätze und Lehrstellen geschaffen werden. Soziale Risiken zu privatisieren, bedeute letztendlich, vielen Alten, Kranken und Behinderten jegliche Möglichkeit zu einem menschenwürdigen Dasein zu nehmen. Sozialdemokratische Politik dürfe sich nicht primär an ökonomischen Interessen ausrichten, sondern müsse sich in erster Linie am Gemeinwohl orientieren. Aktivitäten gegen das Diktat global agierender Finanzmärkte erwartet die AWO am Niederrhein von der SPD ebenso wie die Inangriffnahme von Reformen, die nicht nur für den Zeitraum bis zur jeweils nächsten Wahl ausgerichtet sind. Wichtig sei vor allem auch eine Politik, die den Menschen Vertrauen in politisches Handeln und die eigene Zukunft vermittelt.

In seinem 13-thesen-Papier vertritt Scholz die Auffassung, dass dem sozialdemokratischen Menschenbild nur ein Verständnis von Gerechtigkeit entspreche, das den Bezug zur Freiheit im Blick behält. "Gerecht ist, was Menschen in die Lage versetzt, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es selbst gerne gestalten möchten."

Dem hält Paul Saatkamp entgegen: "„Freigesetzte“ Arbeitnehmer empfinden ihr Schicksal weder als gerecht noch erfreuen sie sich ihrer Freiheit. Sie erwarten aber die Solidarität der Gemeinschaft, in der sie leben und für die sie eingetreten sind und die sie über Jahre und Jahrzehnte hinweg mitfinanziert haben. Politik wird keineswegs allein dadurch gerecht, dass sie „immer wieder die Voraussetzungen dafür schafft, dass Menschen ihre eigenen Pläne verfolgen können“! Gerecht wird sie erst dann, wenn sie gleichzeitig dafür sorgt, dass die Umsetzung dieser 'eigenen Pläne' auch Grenzen unterworfen ist! Gerechtigkeit und Freiheit ohne Solidarität ist weder der richtige Weg in die Zukunft noch mit den Grundwerten unserer Partei vereinbar!"

Als Alternativen zur Politik der Stoibers und Westerwelles sieht Saatkamp die Spekulations-, Vermögens- und Erbschaftssteuer sowie den Abbau von Subventionen, die ihm als die geeigneteren Ansatzpunkte zur Bewältigung der Finanzkrise der öffentlichen Hand erscheinen.

Und zum Schluss erinnert Saatkamp den SPD-Generalsekretär daran, dass 3,5 Millionen Mitglieder der sogenannten SPD-Vorfeldorganisationen - dazu zählen u.a. die AWO, die Naturfreunde, der VdK, der Sozialverband Deutschland - möglicherweise eine andere Auffassung von den sozialdemokratischen Grundwerten haben könnten, als sie Olaf Scholz im neuen Grundsatzprogramm der SPD festschreiben möchte.

Weitere Informationen:

Klaus Neubauer, Telefon: 02 01 / 31 05 - 213

klaus.neubauer@awo-niederrhein.de